FREIE RADIKALE SIND FUNDSTÜCKE, DIE HEFTIGE REAKTIONEN HERVORRUFEN.SIE BERÜHREN, IRRITIEREN, ÖFFNEN, BEFREIEN, UM NEUES ENTSTEHEN ZU LASSEN.

THE TRIBE IST EIN FILM VON MYROSLAV SLABOSHPYTSKIY. FREIE RADIKALE - EINE FILMREIHE.

FRANZ BAUMGARTNER

RAPID EYE MOVIES

präsentiert

FREIE RADIKALE – Eine Filmreihe

Freie Radikale sind Fundstücke, die heftige Reaktionen hervorrufen.

Sie berühren, irritieren, öffnen, befreien, um Neues entstehen zu lassen.

mit

THE TRIBE

(ПЛЕМ'Я - PLEMYA)

ein Film von **Myroslav Slaboshpytskiy**

Kinostart: 15. Oktober 2015

Verleih gefördert durch:

Film und Medien Stiftung NRW

Pressebetreuung

Büro Lobinger
Nina Lobinger

Mozartstr. 15
50674 Köln
Tel: 0221 569 579 20
Fax: 0221 569 579 99

nina@buero-lobinger.de

Verleih

Rapid Eye Movies HE GmbH

Mozartstr. 15
50674 Köln
Tel: 0221 569 579 0
Fax: 0221 569 579 99

office@rapideyemovies.de

Pressematerial / Informationen

Über unsere Homepage **www.rapideyemovies.de** haben Sie die Möglichkeit, sich Pressematerial herunterzuladen. Sollten Sie Zugangsdaten benötigen, wenden Sie sich bitte an: office@rapideyemovies.de.

Freie Radikale – Eine Filmreihe 4

Credits 5

Kurzinhalt 6

Pressenotiz 6

Regisseur Myroslav Slaboshpytskiy 7

Interview mit Myroslav Slaboshpytskiy 8

Director's Note 10

Darsteller 11

Produktion, Kamera & Schnitt 12

Festivals & Auszeichnungen 13

Pressestimmen 14

Freie Radikale sind Fundstücke, die heftige Reaktionen hervorrufen.
Sie berühren, irritieren, öffnen, befreien, um Neues entstehen zu lassen.

THE TRIBE bildet den Startschuss der von Rapid Eye Movies ins Leben gerufenen Filmreihe.

Jeder Film der Reihe „Freie Radikale" wird von der Arbeit eines Künstlers begleitet. Das aus der Vision des Künstlers entstandene Werk schafft einen neuen Rahmen für jeden Film, eine Verschmelzung von bildender Kunst und Kino. In limitierter Auflage erscheinen signierte Drucke der daraus entwickelten Filmposter, die käuflich erworben werden können. Weiteres dazu bald unter www.rapideyemovies.de.

Für THE TRIBE konnte das Filmlabel den Künstler Franz Baumgartner gewinnen, der das kompromisslose Gehörlosendrama in Öl interpretiert.

Franz Baumgartner ist ein deutscher Maler, der vor allem durch seine Foto-inspirierten Landschafts-Ölgemälde Bekanntheit erlangte. Er wurde 1962 in Kleve geboren und studierte nach einer Ausbildung im Gartenbau zunächst Kunst an der Fachhochschule Köln bei Professor Marx und im Anschluss an der Kunstakademie in Düsseldorf bei Professor Krieg. Es folgten europaweite Ausstellungen und diverse Auszeichnungen und Stipendien.

www.franz-baumgartner.info

Credits

THE TRIBE

Originaltitel: PLEMYA

Ukraine 2014 ▪ 132 Min. ▪ Gebärdensprache (Ukrainisch) ▪ 2.35:1 ▪ digital ▪ FSK 16 ▪ Farbe

Stab

Regie	Myroslav Slaboshpytskiy
Drehbuch	Myroslav Slaboshpytskiy
Produzent	Elena Slaboshpytskaya
	Valentyn Vasyanovych
	Iya Myslytska
Kamera	Valentyn Vasyanovych
Produktionsdesign	Vlad Odudenko
Kostüme	Alena Gres
Ton	Sergey Stepanskiy
Schnitt	Valentyn Vasyanovych

Darsteller

Sergey	Grigoriy Fesenko
Anna	Yana Novikova
Svetka	Rosa Babiy
Gera	Alexander Dsiadevich
Makar	Yaroslav Biletskiy
King	Alexander Osadchiy
Shynr	Alexander Sidelnikov
Lehrer	Alexander Panivan

Kurzinhalt

Sergey ist neu auf dem Internat für Gehörlose. Schnell kommt er mit Jugendlichen einer organisierten Gang zusammen, „The Tribe“ (Der Stamm), in der Gewalt und Schikane mit schonungsloser Dynamik das Leben bestimmen. Notgedrungen muss auch Sergey sich durchsetzen und durch Diebstähle, Raubüberfälle und Zuhälterei sichert er sich seinen Rang innerhalb der Hierarchie. Als er sich in Anna verliebt, die wie die anderen Mädchen der Gruppe vom Anführer zur Prostitution gezwungen wird, durchbricht Sergey den Kodex des Stammes und ist plötzlich auf sich allein gestellt.

Pressenotiz

Ein Film wie ein freier Fall: radikal, einzigartig, bewusstseinserweiternd, kein doppelter Boden. Das ukrainische Jugenddrama THE TRIBE kommt ohne gesprochene Worte aus und lässt uns die Handlung ausschließlich in Gebärdensprache verfolgen – Untertitel gibt es nicht. Ein kompromissloses Kinowagnis, das mit zahlreichen Preisen, darunter drei Auszeichnungen der Semaine de la Critique in Cannes und der Europäische Filmpreis, belohnt wurde. Die Geschichte über Liebe und Gewalt inmitten eines Gehörlosen-Internats sorgt seit seiner Weltpremiere in Cannes 2014 für ausverkaufte Festivalhäuser und irritiert und begeistert Kritiker und Zuschauer zugleich.

THE TRIBE ist keine weitere Thematisierung des oft gezeigten Gehörlosen-Hörenden-Konfliktes, sondern ein konzertierter Blick auf eine autoritär strukturierte Gruppe gebärdender Jugendlicher. Es ist ein über die Grenzen der Ukraine hinausgehender Kommentar auf Identität und Sinnsuche, Unterdrückung und Widerstand. Wuchtiger Sozialrealismus, aktuell wie relevant – das bewegte Portrait einer hermetischen, kaum bewusst gemachten Welt.

THE TRIBE bildet den Startschuss der von Rapid Eye Movies ins Leben gerufenen Filmreihe „Freie Radikale".. Jeder Film der Reihe wird von der Arbeit eines Künstlers begleitet. Für THE TRIBE konnte das Filmlabel Franz Baumgartner gewinnen.

Regisseur Myroslav Slaboshpytskiy

Myroslav Slaboshpytskiy, 1974 in Kiew/Ukraine geboren, schloss sein Filmstudium am Kiewer Staatsinstitut für Theater und Kunst im Fach Regie ab. Er arbeitete in diversen Filmstudios, z. B. in Kiew (Dovzhenko Filmstudio) und in Sankt Petersburg (Lenfilm Studios).

Sein Kurzfilm DIAGNOSE wurde 2009 für den Goldenen Bär der Berlinale nominiert. Der darauf folgende Kurzfilm GLUKHOTA (DEAFNESS) erhielt 2010 ebenfalls eine Nominierung in Berlin und gewann Hauptpreise bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Winterthur/Schweiz und dem Molodist International Film Festival (Ukraine).

Im Herbst 2010 wurde die Entwicklungsphase von THE TRIBE, seines ersten Langspielfilms, vom *Hubert Bals Fund* (HBF) des International Film Festival Rotterdam gefördert.

Beim Internationalen Filmfest von Locarno gewann sein Kurzfilm YADERNI WYDHODY (NUCLEAR WASTE) 2012 in der Rubrik *Pardi Di Domani* den Silbernen Leopard. Ein Jahr später folgte eine Nominierung für den European Film Award (EFA), dessen Mitglied er seit 2013 ist.

2014 löste THE TRIBE nach den Screenings der Semaine de la Critique auf dem Filmfestival in Cannes Begeisterungsstürme aus. Dort gewann Myroslav Slaboshpytskiy den Nespresso Grand Prize, der France 4 Visionary Award und den Gan Foundation Support for Distribution Award. Es folgten zahlreiche internationale Festivalteilnahmen und über 30 Auszeichnungen.

Filmographie

2014	THE TRIBE (PLEMYA)
2012	YADERNI WYDHODY - NUCLEAR WASTE (Kurzfilm)
2010	GLUKHOTA - DEAFNESS (Kurzfilm)
2009	DIAGNOZ - DIAGNOSE (Kurzfilm)
2006	INTSYDENT - THE INCIDENT (Kurzfilm)
1995	THE GUARD (ABSCHLUSSFILM) (Kurzfilm)

Warum wollten Sie einen Film ohne gesprochene Worte machen?

Bereits vor 20 Jahren habe ich darüber nachgedacht so einen Film zu machen ... Wie dem auch sei, dies ist nun eine Hommage an den Stummfilm, als Schauspieler durch Pantomime kommunizierten. Ich weiß, diese Art Filme werden fast jedes Jahr produziert, erfolgreich oder nicht. Doch die Filme, die ich gesehen habe, folgten alle dem Prinzip der Stilisierung von Stummfilmen. Es war mein Hauptziel, einen viel realistischeren, natürlicheren Stummfilm zu machen, der mühelos und ohne Worte verstanden werden kann. Ich habe ja selbst schon einen Stumm-Kurzfilm gemacht. Doch jetzt, mit THE TRIBE, konnte ich einen anderen Ansatz finden, einzigartig und genau passend für die Art von Film, die mir vorschwebte. Gebärdensprache ist wie ein Tanz, wie Ballett, wie Pantomime oder Kabuki-Theater. Gleichwohl fehlt ihr der Aspekt der Groteske – denn Menschen kommunizieren tatsächlich so. Glaubt man übrigens jüngeren medizinischen Prognosen, wird die Gebärdensprache bald eine tote Sprache sein. In einiger Zeit wird sie ganz aufhören zu existieren. Ich empfinde die Gebärdensprache als faszinierend, und genau dieses Gefühl wollte ich mit dem Zuschauer teilen.

Wie haben Sie Ihre Darsteller gefunden?

Ich habe nie in Erwägung gezogen, diesen Film mit hörenden Schauspielern zu machen. Sonst wäre es ein komplett anderer Film geworden. Körpersprache, Gebärdensprache – deren Gebrauch ist etwas Natürliches. Und sehr individuell. Viel individueller als ein Französisch, ein Russisch oder Deutsch, das von irgendwem gesprochen wird. Denn Sprechende nutzen ausschließlich ihre Gesichtsmuskulatur, um etwas zu intonieren, wohingegen Gebärdende den ganzen Körper einsetzen. Und genau das macht sie so einzigartig und wahnsinnig interessant. Was die Schauspieler betrifft: Das Casting hat etwa ein Jahr in Anspruch genommen, es lief fast ausschließlich über soziale Netzwerke. Aus offensichtlichen Gründen sind soziale Netzwerke bei Gehörlosen sehr beliebt. Wir haben uns über 300 Bewerber aus Russland, der Ukraine und Weißrussland für die Hauptrollen angesehen. Und obwohl es acht Theater speziell für Gehörlose und Gehörlosen-Publikum in diesen Ländern gibt, haben wir keinen einzigen professionellen Schauspieler eingesetzt. All unsere Künstler sind Kinder der Straße, mehrheitlich aus ärmlichen, stark benachteiligten Verhältnissen. Das Grundprinzip unseres Castings war nicht, nach einer spezifischen Rollenerfüllung zu suchen. Wir wollten eine charismatische Persönlichkeit, jemanden, der in der Lage war, unsere Aufmerksamkeit zu erlangen. Und erst dann dachten wir darüber nach, welchen Part derjenige übernehmen

könnte. Jede Szene wurde geprobt und auf Video aufgenommen, bevor es zum tatsächlichen Dreh ging und der Schnittprozess begann. Einiges mussten wir nachdrehen. Das hat sechs Monate gedauert. Ich glaube, unsere Darsteller haben eine einzigartige Lebenserfahrung gemacht. Ich mit Sicherheit.

Wo fanden die Dreharbeiten statt?

Der Großteil der Dreharbeiten zu THE TRIBE fand in Kiew statt, im Stadtteil meiner Kindheit. Früher nach Stalin benannt, heißt er auch heute noch „Stalinka". Die meisten Gebäude hier wurden von deutschen Kriegsgefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet. Das sind die Außenbezirke von Kiew. Die Stadtteile des Proletariats, überwiegend aus rotem Ziegelstein, ähnlich den Gebäuden New Yorks. Der Dreh begann vor den Unruhen und Protesten in der Ukraine und war nach der russischen Invasion der Krim zu Ende. Unsere Arbeit war sehr spannungsvoll. Einige unserer Mitwirkenden, darunter auch Darsteller, nahmen in ihrer Freizeit an Protesten und Straßenkämpfen teil. Es gab Tage, an denen wir den Dreh absagen mussten, da Straßenblockaden die Durchfahrt unserer Equipment-Fahrzeuge verhinderten. Die Ironie ist, dass der Produzent und ich nur vier Kilometer weit weg vom Maidan wohnen. Die Drehorte waren 15 Kilometer entfernt. So waren die Drehs und die Proben irgendwie eine Evakuierung aus der Kampfzone.

Wie verlief die Produktion mit ihrem recht kleinen Team?

Es war keine bierernste Kinoproduktion, die Arbeitsatmosphäre glich eher der in einer kleinen Familienpizzeria. Produzent und Kameramann Valentyn Vasyanovych ist der Regisseur wunderbarer Dokumentarfilme, bei denen er nicht nur die Kamera macht, sondern auch Regie führt. In Clermont-Ferrand bekam er 2005 den Preis für den Besten Dokumentarfilm. Ich habe sein neuestes Werk gesehen und verliebte mich sofort in seine Art zu fotografieren. Das ist einfach fantastisch. Und da er ein Studio besaß und einen Haufen Equipment, lief alles sehr gut. Wir haben die Arbeit absolut genossen und ich bin hochzufrieden mit dem Ergebnis. Ich hoffe, wir machen irgendwann noch einen Film zusammen.

Director's Note

„Es war ein lang gehegter Traum von mir, eine Hommage an den Stummfilm zu drehen. Einen Film zu machen, der ohne ein einziges gesprochenes Wort auskommt. Es ist nicht so, dass ich dabei an eine Art europäischen Existenzialismus gedacht hätte, wo der Held die Hälfte des Films über schweigt. Außerdem blieben die Schauspieler der Stummfilm-Ära in ihren Filmen gar nicht stumm. Sie kommunizierten sehr aktiv über eine Fülle von Nebenhandlungen und ihre Körpersprache. Sie konnten Emotionen und Gefühle transportieren, ganz ohne irgendeine Zeile vorzutragen. Es ist ja kein Zufall, dass das Gros der Stummfilm-Schauspieler von der Pantomime kam. Das ist genau der Grund, warum ich schon immer einen Film über Gehörlose machen wollte. Ohne Sprache, ohne Untertitel. Und mit echten Gehörlosen.

Während ich an meinem Kurzfilm DEAFNESS arbeitete, den ich als eine Art Pilotfilm für einen Langzeitspielfilm sah, konnte ich viele Kontakte zur ukrainischen Gehörlosen-Gemeinde und einigen Vorsitzenden der Gehörlosen-Verbände in der Ukraine knüpfen. Sogar die Anführer der informellen *Schattengesellschaft* durfte ich treffen, eine Organisation, die mir ihre Welt von innen heraus offenbart hat, all ihre Sitten und Rituale, etwas, das für die Außenwelt eigentlich verschlossen bleibt.

Dieser Film basiert zur Gänze auf Erinnerungen an meine eigene Schulzeit sowie auf der Expertise, die meine Berater aus der Gehörlosen-Gemeinde mir haben zukommen lassen. Bei all der scheinbaren Schlichtheit und der anmutenden Gewalt ist dies doch ein Film über junge Menschen. Und junge Menschen sind fähig, sehr starke und echte Gefühle zu entwickeln: Liebe, Hass, Wut, Zorn, Verzweiflung. Man braucht keine Worte, um diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Ich sehe den Film als humanistische Geschichte um Liebe und Aufnahme – eine Geschichte, die den Eintritt ins Erwachsenenleben inmitten einer grausamen Welt zeigt."

(Myroslav Slaboshpytskiy)

Grigoriy Fesenko *als Sergey*

Grigoriy Fesenko wurde am 9. September 1994 in Kiew geboren. Seine Mutter arbeitet als Putzfrau, sein Vater ist erwerbslos. In ihrer Familie gibt es drei Kinder. Grigoriy machte 2014 seinen Abschluss an der Gehörlosenschule.

Jungs wie Grigoriy werden „Kinder der Straße“ genannt. Er findet alles anziehend, was mit Straßenkultur zusammenhängt. Er ist Graffiti-Künstler, Parkourist, Roofer. Seine Lieblingsbeschäftigungen sind: mit dem Zug fahren, zwischen Autos sitzen, sich mit Freunden in der Stadt herumtreiben und in Bars einen trinken gehen. Manchmal schreibt er Gedichte – wenn die Inspiration dafür da ist.

Momentan ist Grigoriy auf der Suche nach sich selbst und seine Zukunftspläne sind ungewiss. Er spielte eine Zeit lang Fußball in einer Gehörlosen-Auswahlmannschaft aus Kiew, ging zu Trainingslagern und nahm an Spielen teil. Doch scheinbar hat er nie weiter ernsthaft darüber nachgedacht und hörte mit dem Fußball auf, als er für die Filmrolle besetzt wurde.

Während der Dreharbeiten hat man ihn für die Dauer von drei Monaten von seinen Freunden isoliert und in einem angemieteten Apartment unter Aufsicht einquartiert. Alkohol und die Teilnahme an den Protesten waren strikt verboten. Wie sich später herausstellte, wurden diese Verbote mehrfach ignoriert.

Yana Novikova *als Anna*

Yana Novikova wurde am 8. November 1993 in einem Dorf nahe der weißrussischen Stadt Gomel als Kind hörender Eltern geboren. Im Alter von zwei Wochen wurde sie durch eine Krankheit gehörlos. Auch ihre jüngere Schwester verlor ihr Gehör in früher Kindheit.

Sie studierte in einem Internat für gehörlose Kinder. Sie liebt das Tanzen, zu zeichnen und übt sich in Pantomime. Nach ihrem Abschluss ging sie nach Gomel, wo sie sich an der Technischen Hochschule einschrieb. Nach einem Jahr Studium merkte sie, dass das nicht das Richtige für sie war. Yana liebt das Kino und träumt seit jeher von der Schauspielerei. Als sie von einer Zulassungsquote für das *Rainbow Theater* (Ukrainische

Gehörlosengesellschaft) in Kiew erfuhr, verließ sie die Hochschule und ging zum Vorsprechen in Kiew. Das *Rainbow* nahm sie zwar nicht auf, sie wurde jedoch von Regisseur Myroslaw Slaboshpytskiy bemerkt, der zu dem Casting gekommen war, um gehörlose Darsteller für seinen Film THE TRIBE zu finden. Sie folgte seiner Einladung zum Casting und stellte beim Vorsprechen nach Angaben des Regisseurs alle in den Schatten – sie spielte wie eine richtige Schauspielerin.

Nach dem Casting lebte Yana drei Monate lang in einer Mietwohnung in Kiew. Sie nahm an Probeaufnahmen von THE TRIBE teil, obwohl sie bis zum tatsächlichen Drehstart nicht sicher sein konnte, ob sie die Hauptrolle auch bekommen würde. Während des Drehs zeigte Yana eisernen Willen: Sie löste sich von allem, was sie von der Arbeit hätte ablenken können, beendete die Beziehung zu ihrem Freund, hungerte, um Gewicht zu verlieren, machte strenge Trainingseinheiten im Fitness-Studio und verbrachte den Rest ihrer Zeit mit Filmen, die ihr der Regisseur empfohlen hatte.

.....Produktion, Kamera & Schnitt

Valentyn Vasyanovych

Valentyn Vasynovych wurde am 21. Juli 1971 in Zhitomir/Ukraine geboren. Er machte seinen Abschluss als Kameramann (1995) und Dokumentarfilmer (2000) an der Nationaluniversität Kiew im Fach Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft. Darüber hinaus studierte er an der Wajda School in Polen. Er gilt einer der interessantesten Dokumentar-Filmemacher der Ukraine. Im Jahr 2004 kam er durch diverse Auszeichnungen seines Dokumentarfilms AGAINST THE SUN beim Internationalen Film Festival von Clermont-Ferrand (Jury Preis), beim Nancy Film Festival (Grand Prix) und beim Internationalen Film Festival Toronto zu Bekanntheit. Sein letzter Dokumentarfilm CREPUSCULE erhielt eine Besondere Erwähnung beim Docudays Filmfestival in Kiew. Darauf folgte 2012 sein Spielfilmdebüt BUSINESS AS USUAL (International Film Festival Odessa/Besondere Erwähnung der Jury, FICC Award) und dann sein zweiter Spielfilm KREDENS, der ebenfalls beim IFF Odessa von der FIPRESCI prämiert wurde.
Als Myroslav Slabpshpytskiy CREPUSCULE sah, war er fasziniert von Vasyanoviychs Stil, und bat ihn, bei seinem Film als Kameramann zu fungieren. Am Ende übernahm er auch die Rolle des Produzenten und Editors.

2014

AFI - American Film Institute Fest
(VIZIO Visionary Special Jury Award)

Art Film Fest (The City of Trencin Mayor's Award)

Cannes Film Festival (France 4 Visionary Award)

Cork Film Festival (Spirit of the Festival Award)

Denver Film Festival (Krzysztof Kieślowski Award
for Best Foreign Feature Film)

European Film Academy (Prix FIPRESCI)

Fantastic Fest (Next Wave Award for Best Director)

Flanders International Filmfestival Ghent

(Explore Award)

Kinoshok International Film Festival (Best Director)

Listapad Film Festival (Grand Prix; Silver Award)

London Film Festival
(Sutherland Award Young Jury Award)

Manaki Brothers Film Festival (Golden Camera 300)

Milano Film Festival (Best Feature Film Award)

Milwaukee International Film Festival
(Herzfeld Competition Award)

Motovun Film Festival (Propeller)

Philadelphia Film Festival (Archie Award for
Best First Feature)

Sitges Film Festival (Experimenta Award)

Tarkovsky International Film Festival (Grand Prix)

Tbilisi Film Festival (Golden Prometheus for Best Film,

Sergej Parajanov Prize for Outstanding Poetic Vision)

Tofifest International Film Festival (The Golden Angel)

Thessaloniki Film Festival (Best Director)

Yerevan International Filmfestival (Golden Apricot;
FIPRESCI Jury Prize)

Pressestimmen

„schockierend, brutal und einzigartig (…) was für ein faszinierender Film."
(The Guardian)

„der intensivste Film des Jahres 2015"
(The Rolling Stone)

„ein verblüffendes Stück puren Kinos, das erlebt und diskutiert werden muss."
(Entertainment Weekly)

„THE TRIBE fühlt sich an wie etwas unverkennbar, radikal Neues (…) ein verwegener Kino-Coup"
„Slaboshpytskiys Brillanz äußert sich darin, die Erwartungen des Zuschauers nicht zu trüben, sondern sie sogar zu übertreffen."
(Variety)

„ein visuell einnehmender Film, der die Welt des Gesetzbrechens, Betrugs und der Rache
untersucht und ein Protest gegen die Arbeitslosigkeit, Bestechung und politische Unruhe im Land ist."
(Star Tribune)

„ein außergewöhnlich und sonderbar immersiver Film, der seine Zuschauer hart rannimmt,
aber am Ende etwas Außergewöhnliches und Originäres liefert."
(Screen international)

„ohne Frage eins der überwältigendsten und einzigartigsten Kinoerlebnisse 2015"
„genau so schwer zu ertragen wie thematisch belohnend. Gewissenhafte Filmliebhaber sollten das nicht verpassen"
(Indiewire)

„Diese Zeichen sind so kraftvoll und so unmissverständlich schmerzend sind die aufflammenden Gefühle dahinter,
dass wir keineswegs ausgeschlossen sondern allzu heftig in das Herz der Geschichte gezogen werden."
(The New Yorker)

„Man verlässt diese brutal unsentimentale Lehrstunde mit pochender Brust und einem Klingeln im Ohr (...)
Einige Filme werden gemacht, uns sprachlos zurückzulassen; für manche Erfahrungen gibt es keine Worte.
(The Telegraph)